

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!

In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!

In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!

In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen verzweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!

In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!

In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindefereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!

In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!  
In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!

In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!

In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!

In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindefreferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!

In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!  
In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!

In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger /-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!  
In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!

In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen verzweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!

In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!

In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!  
In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!

In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!

In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!  
In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindefreferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

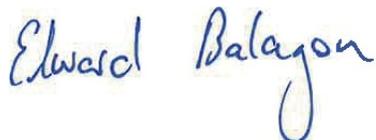
„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr



Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!

In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger /-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!

In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!

In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindefereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!

In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen verzweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!  
In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!

In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!  
In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!  
In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!  
In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!  
In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

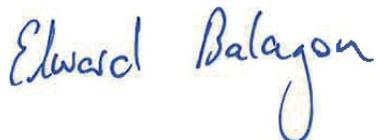
„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr



Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!  
In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich! In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das **GEISTLICHE WORT**  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
**4. Fastensonntag**



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!

In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“

Wenn es wirklich so wäre, hätte Gott dann nicht vielleicht die richtige Zeit verpasst? Ja, leider empfinden und erleben es bis heute Menschen so.

Aber es gibt auch das andere: dass Menschen im Glauben an diesen Jesus Licht für die Welt und ihre Mitmenschen sind, dass sie die notwendige Wahrheit sagen und leben. Das Reich Gottes braucht und hat seine Zeit, bis es vollendet wird. Gott will es nicht einfach von oben herab, sondern durch uns Menschen, durch unser Reden und Handeln wachsen lassen – in seiner Geduld für uns.

Ihr

Edward Balagon, Pfarrvikar

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
<b>Pfarrer Ralf Neukirchen</b> Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 <a href="mailto:ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de">ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Gemeindereferentin Birgitta Beusch</b> Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 <a href="mailto:birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de">birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Pfarrvikar Edward Balagon</b> Mob. 0152 – 32 09 38 87 <a href="mailto:edward.balagon@papst-johannes-koeln.de">edward.balagon@papst-johannes-koeln.de</a>	<b>Diakon Michael Oschmann</b> Mob. 0152 – 32 09 38 98 <a href="mailto:michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de">michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de</a>
<b>Diakon Georg Wolkersdorfer</b> Mob. 0157 – 30 46 04 65 <a href="mailto:georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de">georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de</a>	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.papst-johannes-koeln.de">www.papst-johannes-koeln.de</a>	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Katholische Kirchengemeinde  
Hl. Johannes XXIII. Köln

Das GEISTLICHE WORT  
...unter der Johanneslupe  
6. bis 14. März 2021  
4. Fastensonntag



## Alles – und zwar sofort

so könnte das Zeitempfinden vieler Menschen heute umschrieben werden. Alles sollte schnell, am besten gleichzeitig, getan werden.

Willkommen im digitalen Zeitalter! Es ist Fluch und Segen zugleich!

In Echtzeit kann ich mit jemandem am anderen Ende der Welt sprechen und ihn sogar dabei sehen. Videotelefonie/-konferenz erfreut sich übrigens in meiner Familie großer Beliebtheit schon lange vor der Pandemie. Ja, Informationen sind nur binnen Sekunden weit weg von mir, ob das nun meine Mail, meine SMS/Whats-App/Signal/Threema etc. ist oder die Twitter-Äußerung von Politikern oder auch eine Interviewaussage von Papst Franziskus aus dem Flugzeug. In kürzester Zeit ist es bekannt, wird diskutiert und bewertet. Und doch ertappe ich mich dabei, dass ich mich und andere damit oft unter Druck setze, auch recht schnell eine Antwort oder Reaktion zu bekommen. Geduld haben und Warten können hat es in unserer Zeit schwer.

Und so etwas prägt und überträgt sich auch im Glauben bzw. drückt sich auch bei vielen auf das Gottesbild aus. Da wird schnell gefragt: Warum tut Gott nichts? Warum erhört er mein Gebet nicht? Warum höre und spüre ich nichts von ihm? Warum reagiert Gott nicht auf Bitten? Manche Menschen zweifeln daran, dass Gott scheinbar nicht auf sie und die Nöte der Welt reagiert.

„Beim Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag“, so heißt es im zweiten Petrusbrief und einem Vers aus Psalm 90. Gott hat Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit. Und auch der Spruch „die Kirche denkt in Jahrhunderten“ will ähnliches ausdrücken, ebenso wie das bekannte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Wenn es um schöne Zeiten geht, lässt sich das gut aushalten. Aber in Not und Bedrängnis?

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch der Chronik blicken wir auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel: die Verbannung nach Babylon. Die Schreiber der Bibel haben geschichtliche Ereignisse mit Gottes Handeln in Verbindung gebracht. Hatte Gott nicht immer wieder das Volk gemahnt, seine Gebote zu halten? Hatte er nicht immer wieder Propheten geschickt, immer wieder Geduld gehabt? Irgendwann musste das Gericht kommen, hier in Gestalt der Babylonier.

Die Generation des Volkes, die 587 v. Chr. verschleppt wurde in die Gefangenschaft, wird dies wohl als sehr ungerecht empfunden haben: Warum gerade wir und jetzt? Und als sich dann nach mehr als 50 Jahren doch Gottes Güte und Erbarmen zeigte, der Perserkönig Kyrus Babylon erobert und das Volk Israel frei gab und nach Hause ziehen ließ, wird dies nur ein kleiner Teil sein, die vom Beginn der Gefangenschaft bis zur Befreiung gelebt haben.

Ein halbes Jahrtausend später setzt Gott sogar noch einen ganz neuen und anderen Impuls: er wird in seinem Sohn selbst Mensch. Und das geschieht, so drückt es das Johannesevangelium aus, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Warum diesmal so ganz anders? Und warum erst jetzt? So könnte man fragen. Und wenn Gott die Welt so sehr liebt, warum gibt es dann bis heute so viel Liebloses in dieser Welt?

„Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, so sagt es Johannes. Das ist natürlich schwarz-weiß gemalt. Doch im Grunde genommen hat sich die Einstellung vom alt- zum neutestamentlichen Menschen nicht geändert.

Ja, Gottes Sohn, sein Liebesangebot an den Menschen, wird schließlich sogar ans Kreuz geschlagen. Seitdem sind 2.000 Jahre vergangen. Erich Kästner schrieb in einem Gedicht harte Worte über Jesus und die, die ihm nachfolgen:

„Zweitausend Jahre sind es fast,  
seit du die Welt verlassen hast,  
du Opferlamm des Lebens!  
Du gabst den Armen ihren Gott.  
Du littest durch der Reichen Spott.  
Du tatest es vergebens! [...]

Die Menschen wurden nicht gescheit,  
am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.  
Du hattest sie vergeblich lieb.  
Du starbst umsonst.  
Und alles blieb beim Alten.“